

den Ausführungen wird die große therapeutische Erfahrung des Verfassers spürbar. Mit einem Wort: Die Lektüre des Büchleins lohnt sich.

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

◆ Müller, Wunibald: *Intimität. Vom Reichtum ganzheitlicher Begegnung* (topos taschenbücher 858). Verlagsgemeinschaft *topos plus*, Kevelaer 2013. (108) Pb. Euro 8,90 (D) / Euro 9,20 (A) / CHF 13,50. ISBN 978-3-8367-0858-6.

Das Geheimnis heißt Integration. Der Verfasser macht dies im Adjektiv der Überschrift deutlich: „ganzheitlich“. Es gehört zum Privileg der menschlichen Spezies, über die Sexualität hinaus „Liebe im Sinne von Intimität entwickeln zu können“ (10). So wirbt der Verfasser ausdrücklich dafür, für Intimität offen zu sein, „um schließlich im eigenen Leben zu entdecken, wie wichtig die Erfahrung von Intimität ist“ (10). Worin bekundet sich Intimität? Die Antwort des Verfassers ist schlüssig: „in der Fähigkeit, sich auf einer tiefen Ebene über Gedanken, Wünsche, Sehnsüchte, Ängste, Hoffnungen auszutauschen und sich in die jeweilige andere Person einfühlen zu können“ (19). Weiterhin geht es um die Fähigkeit, „die Intimsphäre und die Grenzen einer anderen Person respektieren zu können“ (21). Beeindruckend sind die Regeln, die der Verfasser für jene aufstellt, die Intimität vermeiden möchten: „Sei immer freundlich. Wenn ein Konflikt droht, ziehe dich zurück ...“ (54). Tatsächlich könnte das Buch ein großartiger Leitfaden sein, wenn sich der Verfasser die Mühe gemacht hätte, den Text gründlich zu aktualisieren. So handelt es sich im Wesentlichen um eine Neuauflage der Publikation des Jahres 1989 und gibt daher den Stand der Diskussion der Achtzigerjahre wieder. Nicht einmal das Vorwort hat der Verfasser neu geschrieben, sondern nur etwas überarbeitet. Neu dazugekommen ist lediglich das kleine Kapitel „Nähe und Distanz in Therapie und Seelsorge“ (91–100). Auch das Literaturverzeichnis wurde nur um einige Titel ergänzt. Wünschen würde man sich auch eine kritische Reflexion auf den gesellschaftlichen Kontext. Hingewiesen sei etwa auf den zentralen Stellenwert von „caresse“ in der Gesellschaftstheorie von Michel Foucault.

Aufgrund seiner klugen und kritischen Einstellung zum Bereich der kirchlichen Sexu-

allehre, nicht zuletzt aufgrund seiner langjährigen therapeutischen Praxis, ist der Autor für viele aufgeschlossene Christen und Christinnen zum Hoffnungsträger geworden. Im Jahr 2013 hat er Papst Franziskus in einem persönlichen Brief darum ersucht, den Pflichtzölibat für katholische Priester aufzuheben (Vgl. <http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/papst-franziskus-offnen-sie-die-tur>). Leider ist – bei allen Vorzügen einer behutsamen Darstellung – von diesem wachen und kritischen Geist in dieser Publikation kaum etwas zu spüren. Das ist sehr zu bedauern, denn „Intimität“ ist für Kirche und Gesellschaft ein brennendes Thema.

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

THEOLOGIE

◆ Biser, Eugen: *Jesus. Sein Lebensweg in neuem Licht* (topos taschenbücher 1102). Verlagsgemeinschaft *topos plus*, Kevelaer 2018. (112) Pb. Euro 9,95 (D) / Euro 10,25 (A) / CHF 10,14. ISBN 978-3-8367-1102-9.

Zweifellos gehörte der 2014 verstorbene Verfasser als Fundamentaltheologe und Inhaber des renommierten Romano-Guardini-Lehrstuhls in München zu den bedeutendsten katholischen Theologen des beginnenden 21. Jahrhunderts. In der vorliegenden kleinen Schrift bietet er eine Art Synopse der neutestamentlich-biblischen Berichte, nur dass diese Synopse nicht nur drei Evangelien, sondern nahezu alle Schriften des NT umfasst, wie das Stellenregister im Anhang (109–111) eindrucksvoll belegt. Gegliedert ist dieser Versuch, „Zugang zur Selbstreflexion Jesu zu gewinnen und ihn in seinem eigenen und von ihm selbst ausgehenden Licht zu sehen“ (10), in 29 kurze Meditationen mit Überschriften wie „Das Sprachereignis“, „Das Gotteswunder“, „Der Todesschrei“ oder „Auferstanden, aber wohin?“. In welchem theologischen, exegetischen, philosophischen und literarischen Horizont diese Reflexionen geschehen, macht ein Blick auf das Personenregister (108) deutlich, das Referenzautoren und -autorinnen von der Patristik bis in die Gegenwart aufführt. Keineswegs zufällig wird der Exeget Ulrich Wilckens gleich dreimal zitiert mit seinem Wort, dass die Auferstehung Jesu „Angel- und Drehpunkt des ganzen Christentums“ sei (83, 91, 105). Der ganze Lebensweg Jesu erfährt eine Konzentration auf dieses zen-